

# In Lesotho wird Bau des Polihali-Staudamms vorangetrieben

03.05.2016

## Südafrika benötigt noch größere Wasserlieferungen / Entscheidung über Kraftwerkskomponente offen / Von Heiko Stumpf

Johannesburg (GTAI) - Der kleine Bergstaat Lesotho rückt selten in den Fokus deutscher Unternehmen. Bislang stützt sich die Wirtschaft des Landes auf die Textilindustrie und den Diamantenbergbau. Mit der Realisierung eines gewaltigen Infrastrukturprojektes könnten aber interessante Lieferchancen entstehen: Der geplante Polihali-Staudamm ist Teil eines großen Wassertransfersystems, das die südafrikanische Metropole Johannesburg versorgt. Auch ein Wasserkraftwerk wird geplant. (Internetadressen)

Für die meisten deutschen Unternehmen ist das Königreich Lesotho bislang noch ein weißer Fleck auf der Landkarte. Mit der Umsetzung der 2. Phase des Lesotho Highlands Water Project (LHWP) könnte sich jedoch ein genauerer Blick auf das vollständig von Südafrika umschlossene Land lohnen. Das LHWP ist ein Wassertransfersystem großer Dimension und viel gepriesenes Meisterwerk der Ingenieurkunst. Ein System aus Staudämmen und Tunneln sammelt Wasser im regenreichen Hochland Lesothos und leitet es weiter nach Südafrika, wo es in das nach Süden fließende Vaal River System (VRS) eingespeist wird.

Diese Wasserzufuhr ist dringend erforderlich, denn der Vaal River stellt rund 60% der Wasserversorgung für die südafrikanische Provinz Gauteng, mit den Großstädten Johannesburg und Pretoria das absolute Wirtschaftszentrum des Landes. Der natürliche Wasserfluss des Vaal Systems reicht für die Versorgung dieses riesigen Ballungsraumes jedoch nicht aus. Durch die bereits 2004 fertiggestellte Phase 1 des LHWP werden rund 25 cbm/s oder 780 Mio. cbm pro Jahr in das VRS eingeleitet. In dieser Phase 1 entstanden die beiden Staudämme Katse und Mohale, der zugehörige Verbindungstunnel (Mohale-Katse-Vaal) und, im Transferabschnitt Katse-Vaal, das 72 MW Wasserkraftwerk Muela.

Phase 2 des Großvorhabens sieht nun den Bau der Polihali-Talsperre vor, die über einen rund 38 km langen Tunnel direkt mit dem Katse-Damm und dem bestehenden Transfersystem verbunden wird. Die Baukosten sollen auf sich auf insgesamt 23 Mrd. R (rund 1,4 Mrd. Euro; 1 R = circa 0,06 Euro) belaufen.

### Polihali-Damm im Überblick

Höhe der Staumauer	163,5 m Hauptdamm; 49,5 m Satteldamm
Länge der Staumauer	915 m Hauptdamm; 520 m Satteldamm
Fassungsvermögen des Reservoirs	2.322 Mio. cbm
Oberfläche des Reservoirs	50,5 qkm

Quelle: Lesotho Highlands Development Authority (LHDA)

Wie bei Großprojekten dieser Art häufig der Fall, gab es auch bei den Planungen des Polihali-Damms zeitliche Verzögerungen. Der anvisierte Fertigstellungstermin hat sich mittlerweile um vier Jahre auf 2024 verschoben. Da es sich um ein bilaterales Gemeinschaftsprojekt der beiden Staaten Lesotho und Südafrika handelt, sind die Strukturen kompliziert.

Die Implementierung erfolgt durch die Lesotho Highlands Development Authority (LHDA), die auch für die Durchführung der Ausschreibungen verantwortlich ist. Mit der Finanzierungsseite ist hingegen die südafrikanische Trans-Caledon Tunnel Authority (TCTA) betraut. Die TCTA hat bereits jahrelange Erfahrung mit großen

## IN LESOTHO WIRD BAU DES POLIHALI-STAUDAMMS VORANGETRIEBEN

Wasserprojekten und realisierte als staatliche Gesellschaft unter anderem den De Hoop Damm im Norden Südafrikas.

### Ausschreibungsprozess läuft an

In den letzten Monaten nahm das Polihali-Projekt an Fahrt auf. "Derzeit konzentrieren wir uns auf die Beschaffung von Planungsdienstleistungen für die vorbereitende Infrastruktur", erklärte Refloe Tlali von der LHDA. Dies umfasst Zugangsstraßen, Unterkünfte sowie Strom- und Telekommunikationsanschlüsse. Insgesamt fünf Aufträge wurden in diesem Zusammenhang bereits vergeben.

Aber auch Planungsausschreibungen für die Hauptarbeiten sind schon mit Vorverfahren gestartet. Aktuelle Informationen über laufende Ausschreibungen, vorausgewählte Bieter und vergebene Aufträge finden sich unter

<http://www.lhda.org.ls/phase2/tenderbulletin/> ▶

Nach Angaben der LHDA soll die Vergabe der Planungsaufträge für den Staudamm und den Verbindungstunnel noch 2016 erfolgen. Der Beginn der Hauptarbeiten ist für Ende 2018 vorgesehen. Mit der baldigen Benennung zahlreicher Auftragnehmer erreicht das Vorhaben auch für interessierte Zulieferunternehmen eine entscheidende Phase. Wer Liefermöglichkeiten, zum Beispiel für Pumpen, Spezialgerät und Bauchemikalien sucht, dem stehen mit den beauftragten Planungs- und Ingenieurbüros sowie Bauunternehmen demnächst eine Reihe von Ansprechpartnern zur Verfügung.

### Wasserknappheit steigert Druck für eine schnelle Umsetzung

Die zunehmende Wasserknappheit in Südafrika erhöht die Chancen für eine konsequente Umsetzung des Polihali-Vorhabens enorm. Durch die El Nino bedingte Dürre erlebte Südafrika 2015 das trockenste Jahr seit Beginn der Wetteraufzeichnungen. Hitzewellen ließen den Wasserverbrauch in Gauteng deutlich steigen. Zeitweise mussten Städte wie Johannesburg erste Verbrauchsrestriktionen verhängen.

Dennoch kam Gauteng während der langen Trockenperiode noch einmal glimpflich davon. Bei der nächsten Dürre dürfte dies schon anders aussehen. Der Verbrauch steigt infolge der rasanten Urbanisierung stark an. Die Bevölkerung Gautengs wächst um 300.000 Einwohner pro Jahr. "Schon 2018 bis 2020 wird die Kapazität des Vaal River bei einer ersten Dürre nicht mehr ausreichen" äußerte Mike Muller, ehemaliger Staatssekretär im Wasserministerium, gegenüber der Presse.

Selbst wenn mit dem Polihali-Damm die Zufuhr in den Vaal-River auf 1,27 Mrd. cbm pro Jahr erhöht wird, dürften diese zusätzlichen Kapazitäten nach Ansicht von Muller den steigenden Bedarf Gautengs nur bis etwa 2030 decken. Deshalb könnte auch die Planung der 3. Phase des LHWP früher starten als erwartet. Diese Phase 3 sieht den Bau des Tsoelike-Damms vor, dessen Reservoir nach bislang bekannter Planung in etwa der Kapazität von Polihali entsprechen würde.

Mit einer möglichen 4. Phase (Ntoahae-Damm) könnte das LHWP in der Endstufe sogar aus insgesamt fünf Talsperren bestehen. Selbst dann wären die Wasserreserven Lesothos aber noch lange nicht erschöpft.

### Entscheidung über Wasserkraftwerk steht noch aus

Noch unklar ist, ob die Phase 2, wie von der lesothischen Regierung gewünscht, auch eine Kraftwerkskomponente enthalten wird. Die Auftragsvergabe für eine Machbarkeitsstudie läuft. Vorgesehen ist der Bau des 1.200 MW Pumpspeicherkraftwerks Kobong am Katse-Damm. Die von der Weltbank finanzierte Studie wird jedoch

## IN LESOTHO WIRD BAU DES POLIHALI-STAUDAMMS VORANGETRIEBEN

auch alternative Standorte untersuchen. Die Wirtschaftlichkeit eines großen Wasserkraftwerksprojekts hängt aber vor allem davon ab, ob in der Region entsprechende Stromabnehmer gefunden werden.

Für Lesotho selbst ist eine Anlage in der Größenordnung von Kobong völlig überdimensioniert, der Spitzenverbrauch beläuft sich lediglich auf 150 MW. Selbst bis 2030 ist ein Anstieg auf maximal 275 MW prognostiziert. Als Abnehmer wäre deshalb die südafrikanische Eskom naheliegend. Deren Vertreter zeigten sich bislang aber wenig interessiert und äußerten Zweifel an dem Projekt. Im Gegensatz zum Wassertransfersystem soll Lesotho für die Finanzierung des Kraftwerks selbst aufkommen, was ohne Stromabnahmeverträge unmöglich ist. Die Kosten für das Vorhaben könnten nach ersten Schätzungen rund 8,3 Mrd. R betragen.

Internetadressen:

Lesotho Highlands Development Authority (LHDA)

Internet: <http://www.lhda.org.ls> ▶

Trans-Caledon Tunnel Authority (TCTA)

Internet: <http://www.tcta.co.za> ▶

(He.St.)

## KONTAKT

Edith Mosebach

☎ +49 228 24 993 288

✉ [Ihre Frage an uns](#)

---

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch teilweise – nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

© 2019 Germany Trade & Invest

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.